

Clm 14396

## Sammelband mit Viten Eichstätter Diözesanheiliger

Pergament 74 Bl. 27 × 18 I: westliches Süddeutschland (Diözese Eichstätt?) / II, III: Diözese Eichstätt (?) I: Ende 11./Anfang 12. Jh. / II: 2. Hälfte 13. Jh. / III: 14. Jh. (nach 1309)

Follierung 18./19. Jh. (Bl. 74 teilweise abgelöster Spiegel). Spätgotischer Holzdeckelband (beschädigt) mit braunem Lederüberzug; rautenförmige Streicheisenlinien. Auf Rückdeckel ein runder Metallbuckel (Mitte) erhalten, Spuren von vier weiteren runden Metallbuckeln; eine seitliche Schließe und Spuren einer seitlichen Langriemenschließe. Rückentitel: *Vitae SS. Eystettensium. Sæc. XIII.* und -signatur: *E. XIX.* Drei Blattweiser, Pergament, Bl. 1, 24, 38 (mit Aufschrift *IV*). Vorderer Spiegel, querstehendes Pergamentdoppelblatt, beschnitten, unterer Rand umgebogen, lateinische Gebete, 13. Jh.; Eintrag im Bundsteg, 15. Jh.: *Sanctae Walburgis virginis*, wohl Besitzvermerk der Benediktinerinnenabtei St. Walburg in Eichstätt, wie aus einem gleichlautenden Besitzeintrag im St. Walburger Cod. S. Walb. lat. 1 hervorgeht; vgl. J. LECHNER, Die spätmittelalterliche Handschriftengeschichte der Benediktinerinnenabtei St. Walburg/Eichstätt (By.), Münster i. W. 1937, S. 9.

Herkunft: Nach dem Vermerk auf dem vorderen Spiegel (s. oben) befand sich das Werk im 15. Jh. im Besitz des Benediktinerinnenklosters St. Walburg in Eichstätt. Die Nachträge auf 74<sup>r</sup> (s. unten) sind vermutlich nicht als Besitzvermerke zu werten. Wahrscheinlich ließ man im Kloster die Faszikel wohl im späten 15. Jh. zu einem Buch binden, wobei der Band ursprünglich noch einen später wieder entfernten Anfangsteil besessen haben muß (s. unten). Der Kodex muß zwischen dem 16. und 18. Jh. von St. Walburg nach St. Emmeram gelangt sein. Die beiden Klöster standen miteinander in Gebetsverbrüderung und seit dem Ende des 17. Jh.s bis zur Säkularisation wurde ein Mönch aus St. Emmeram zum Beichtvater und Pfarrer für die Benediktinerinnen von St. Walburg bestellt; vgl. K. RIED, Michaela Morasch, Äbtissin von St. Walburg, in: Zum 900jährigen Jubiläum der Abtei St. Walburg in Eichstätt, Paderborn 1935, S. 75-87, hierzu S. 82 und LECHNER, Handschriftengeschichte, S. 28 Anm. 52.

Literatur: M. COENS, Légende et miracles du roi S. Richard, in: *Analecta Bollandiana* 49 (1931), S. 353-397, hierzu S. 373 f.

### I (Bl. 1-37)

Lagen: (1 + 1)<sup>2</sup>, weitere Lagen wegen enger Bindung nicht feststellbar. Am Anfang des Bandes wurden offenbar mehrere Lagen nach der Bindung wieder entfernt. Schriftraum 19,5-20,5 × 11,5-13,5. 1<sup>r</sup>-4<sup>v</sup> zweispaltig, 27-30 Zeilen, ab 5<sup>r</sup> 24-27 Zeilen. Karolingische Minuskel von einer Hand. Gelegentlich Randvermerke in deutsch, 14./15. Jh. Incipit zu Prolog (5<sup>r</sup>) sowie Explicit zur Vita Willibaldi und Incipit zur Vita Wunibaldi (24<sup>r</sup>) in roter Rustica, auf Incipit folgende Zeile und erste Textzeile der Vita Willibaldi (7<sup>r</sup>) in Rustica mit normaler Tinte. Drei vier- bzw. fünfzeilige Rankeninitialen mit mennigroter Binnenraumfüllung (5<sup>r</sup>, 7<sup>r</sup>, 24<sup>r</sup>); gelegentlich rote ein- bis dreizeilige Initialmajuskeln an den Kapitelanfängen; Versalien, rot und in normaler Tinte, an den Versanfängen (1<sup>r</sup>-4<sup>v</sup>).

Herkunft: Schrift und Initialen lassen den süddeutschen Raum westlich Albayerns als Entstehungsregion vermuten; vgl. das im 11. Jh. vielleicht in Ausgburg geschriebenen Anfangsblatt von Clm 3728 bei KLEMM, *Otton. u. frührom. Hss.*, S. 191 Nr. 184 (Tafelband, S. 184 Abb. 370). Vom Inhalt her kommt insbesondere die Diözese Eichstätt in Frage.

### 1<sup>ra</sup>-4<sup>vb</sup> **Medibardus (Megiwardus): Carmen de vita et miraculis Walburgis abbatissae Heidenheimensis (unvollständig)**

Beginn in liber II, wegen Lagenverlust: // *paruam requiem sumpturi / insternunt se gramini ... – ... cuius regnum gloriosum / nullum habet terminum. Collectis signis svnt septem septvagina. Consecrat hvnc nvmervm qvi spiritus est operatvs.*

Druck: AA SS Febr. III (1658), S. 552 f. – BHL 8770; WALTHER, *Initia carminum*, 20882.

**5<sup>r</sup>-37<sup>v</sup> Hugeburc Heidenheimensis: Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis et Vita Wunibaldi (Wynnebaldi) abbatis Heidenheimensis**

(5<sup>r</sup>-6<sup>v</sup>) >Incipit prohemivm de vita et itinere sancti Will.< [darüber ein Vermerk des 16. Jh.s zur Identität der anonymen Verfasserin] *Uenerandis immoque in Christo carissimis omnibus sacerdotalis infule ... – ... laudemus nos liberantem dona tribuentem dominum; (7<sup>r</sup>-24<sup>r</sup>) Primvm igitvr venerabilis svmmique dei sacerdotis atque pontificis primordium ... – ... quia secundum apostolum, qui gloriatur in domino gloriatur. Amen. >Explicit vita sancti Willibaldi episcopi< (24<sup>r</sup>-37<sup>v</sup>) >Incipit vita sancti Wnnebaldi (!) abbatis< *Originem vitae exordivmque uirtvtvm beati Wnnebaldi Christi confessoris atque abbatis ordinare ... – ... tum ille letus et hilaris deum laudabat et gaudens pergebat, qui tristis ueniebat.**

Edition: MGH SS 15/1, ed. O. HOLDER-EGGER (1887), S. 84 (C1m 14396 = 4, zu Ende 12./Anfang 13. Jh.) und S. 86-117; vgl. die Korrekturen am Text HOLDER-EGGERS bei E. GOTTSCHALLER, Hugeburc von Heidenheim. Philologische Untersuchungen zu den Heiligenbiographien einer Nonne des achten Jh.s. München 1973 (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 12), S. 14-16. – BHL 8931, 8996.

II (Bl. 38-46)

Format: 21,5 × 14. Lagen wegen zu enger Bindung nicht feststellbar. Schriftraum: 17,5 × 11; 22 Zeilen. Textualis von einer Hand. Überschriften in roter Minuskel. Zweizeilige rote Initialmajuskeln. Rubrizierungen.

Herkunft: Schrift ohne eindeutige Entstehungsmerkmale; nach dem Inhalt ist die Diözese Eichstätt am wahrscheinlichsten.

**38<sup>r</sup>-46<sup>v</sup> Vita Richardi regis Anglosaxonum**

>Vita sancti Richardi< *Beatus Richardus secundum carnem nobili prosapia ortus ... – ... Cuius festiuitas septimo idvs februarii celebratur.*

Druck: COENS, Légende et miracles, S. 385-396 (nach dieser Handschrift). – BHL Novum Suppl. 7206 t-w.

III (Bl. 47-74)

Lagen: (2 + IV)<sup>56</sup> + IV<sup>64</sup> + IV<sup>72</sup> + (1 + hinterer Spiegel)<sup>74</sup>. Lagenzählung am Ende: *F<sup>66</sup> – III<sup>73</sup>*. Schriftraum 19,5-20 × 12-13,5. 20 Zeilen. Textura von einer Hand; gelegentlich Randvermerke, 15. Jh. Am Anfang des Textes (47<sup>r</sup>-49<sup>r</sup>) einige zwei- bis mehrzeilige rote Lombarden; ab 56<sup>v</sup> Rubrizierungen.

Herkunft: Schrift ohne eindeutige Entstehungsmerkmale. Nach dem Inhalt ist Herkunft aus der Diözese Eichstätt wahrscheinlich. Der Terminus post quem ergibt sich daraus, daß der Eichstätter Bischof Philipp von Rathsamhausen das Werk nach 1309 verfaßt haben muß; vgl. F. J. SCHWEITZ, Philipp von Rathsamhausen OCist, in: <sup>2</sup>VL 7, Sp. 606.

**47<sup>r</sup>-74<sup>r</sup> Philippus de Rathsamhausen (episcopus Eichstettensis): Vita et miracula sanctae Walburgis**

*Excellentissime domine sue Vngarorum regine ...; Congruum ualde, sanctum et laudabile fore decernitur ...; (49<sup>r</sup>) Igitur beata Walpurgis virgo deo placita et hominibus grata ex illustri prosapia ... – ... contritis corde medetur. Amen;* am Rand von 56v in roter Tinte, 15. Jh.: *De exitu / de Anglia / s. Walpurgis*, darauf folgend bis 59<sup>v</sup> am Rand rote römische Zählung bis VIII; 70<sup>v</sup>-71<sup>r</sup> am oberen Rand Nota zur hl. Walburgis, 15. Jh. 74<sup>r</sup> Nachträge über den drei Zeilen Text: *Item anno domini [M D] XI (?) in IIII (?) dies maij [vorausgehende Zeile von anderer Hand, wohl hinzugefügt] fui ego Alphardus Kreyneck de*

*Zutphania comitatus in Gel. ducatu Gelrie, ibi est sancta Walburga patrona ecclesie.* [von anderer Hand:] *Ibidem est canonicus*; daneben, 15. Jh. *Iohannes Nassenuelser*; unter dem Text Eintragsfolge von etwa zeitgenössischer Hand: *Anno domini M<sup>o</sup> CCCC<sup>o</sup> XVII<sup>o</sup> celebrato generali concilio in Constancia pro vnione sancte matris ecclesie* [drei Worte durch Rasur getilgt] *in quo concilio electus fuit Martinus papa quintus. Eodem anno venit causa devocionis in Eystet visitando limina sancte Walpurgis virginis reuerendus dominus Riquinus de Hern canonicus et scolasticus Arnhemensis dyocesis Traiectensis, qui infra scripta manu propria conscripsit ecclesias collegiatas fundatas in honore beatissime virginis Walpurgis in dyocesi Traiectensi et alias.* Es folgen die Beschreibungen der Kollegiat- und Pfarrkirchen in der Provinz Gelderland (Niederlande) Arnhem, Zutphen, Tiel, Netterden bei Emmerich und Veurne in der Provinz Westflandern (Belgien); daran schließt sich der vielleicht eigenhändige Bericht des Eichstätter Domkanonikers Bernhard Adelman von Adelmansfelden über eine am 20. August 1492 im Auftrag angetretene Reise zu König Heinrich VII. von England zur Überbringung von Lebensgeschichten und Reliquien der Heiligen Willibald, Wunibald, Walburgis und Richard.

Druck: AA SS Febr. III, S. 553-563. – BHL 8771. – Von den Nachträgen auf 74<sup>r</sup> Abdruck der Beschreibung der Kollegiat- und Pfarrkirchen von 1417 bei SCHLECHT, Die ältesten Darstellungen der hl. Walburga, in: Sammelblatt des Historischen Vereins Eichstätt, VII. Jg. (1892), S. 111-122, hierzu S. 112 Anm. 6 (fehlerhaft, genauere Abschrift bei SANFTL II, p. 828); vgl. dazu auch H. HOLZBAUER, Mittelalterliche Heiligenverehrung – Heilige Walpurgis –. Kevelaer 1972 (Eichstätter Studien N. F. V), S. 316 f. (mit korr. Textauszügen); der Reisebericht Bernhard Adelmans nach Diözesanarchiv Eichstätt, Mscr. 87 (olim 31), Ende 15. Jh., Eintrag 15./16. Jh. im Spiegel des hinteren Deckels (andere Hand wie Eintrag Clm 14396, 74<sup>r</sup>; Auskunft K. H. Keller) abgedruckt bei HOLZBAUER, Mittelalterliche Heiligenverehrung, S. 126 Anm. 3; der Text bis auf eine in Klammern hinzugefügte Passage und dem zusätzlichem Schlußsatz *Hec in fine libri historie sancte Walpurgis* identisch mit dem von Clm 14396, was bedeutet, daß der Eintrag in der Handschrift des Diözesanarchivs eine Abschrift sein muß und nicht von Bernhard Adelman selbst stammt, wie F. X. THURNHOFER, Bernhard Adelman von Adelmansfelden, Humanist und Luthers Freund (1457–1523). Freiburg i. Br. 1900 (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes II/1), S. 27 f. Anm. 5 annimmt. Während SCHLECHT (ebd.) den Eintrag Adelmans in dieser Handschrift für eigenhändig hält und den Bericht in der Handschrift des Diözesanarchivs für eine Abschrift, geht HOLZBAUER (S. 126 Anm. 3) von einer verlorengegangenen Vorlage für beide Nachträge aus. – Zu Alphardus Kreyneck vgl. M. R. HERMANS, Het kapittel van Sint Walburgis, in: De Sint-Walburgiskerk in Zutphen. Zutphen 1999, S. 109-131, hierzu S. 123.